Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. – Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 189 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Dienstag, den 16. August | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Zur Unterredung Hindenburgs mit Hitler wird nachträglich bekannt, daß Hitler eine Machtstellung wie Mussolini beansprucht habe.

* Die Reichsregierung ist zur Beratung des Arbeitsbeschaffungsprogramms zusammengetreten.

* Der neue Reichstag wird sich, wie vom Wahlprüfungsgericht endgültig festgestellt worden ist, aus 608 Reichstagsabgeordneten zusammensetzen.

Der Schrei nach Arbeit.

Vor dem Hintergrund einer innenpolitisch-parlamentarisch außerordentlich gespannten Lage soll nun der gegenwärtige Reichskanzler und sein Kabinett das in die Öffentlichkeit bringen, was Herr v. Papen in einer Unterredung mit einem ausländischen Journalisten kurz nach den Wahlen als „konstruktives Programm" bezeichnet hat und deutlicher als Arbeitsbeschaffungsprogramm bezeichnet werden mag. Damals hatte der Reichskanzler erklärt, er werde dieses Programm dem Reichstag vorlegen und es diesem bzw. den Parteien überlassen, ob sie mit Ja oder Nein dazu Stellung nehmen würden. Nur noch vierzehn Tage trennen den Reichskanzler von dem Zusammentritt des Reichstages, und die fast auffallende Form der Mahnung des nach Neudeck abgereisten Reichspräsidenten an Herrn v. Papen, dieser solle jetzt „mit der größten Beschleunigung die zur Behebung der Arbeitslosigkeit vordringlichen Aufgaben" fördern, läßt vielleicht die Vermutung zu, daß das kommende Arbeitsbeschaffungsprogramm sich nicht erst zusammen mit dem parlamentarischen Schicksal des Kabinetts v. Papen entscheidet, sondern schon vorher herausgebracht wird. Denn wenn erst der Reichstag darüber befinden soll, dann teilt dieses Programm das Ungewisse der Entscheidung über die innenpolitisch-parlamentarische Weiterentwicklung.

Über den Inhalt des Programms hört man einige Andeutungen, die insofern naheliegen, als man in den drei Jahren der — Verhandlungen über solch ein Programm immer zu denselben Endpunkten kam: Zusätzliche Arbeitsbeschaffung mannigfachster Art. Dazu die Erteilung öffentlicher Aufträge. Vielleicht auch noch die Erweiterung des Wirkungskreises des freiwilligen Arbeitsdienstes. Das wären Maßnahmen eines „Sofortprogramms", dem man aber — im Hinblick auf frühere Mißerfolge — ungern die Bezeichnung „Wirtschaftsankurbelung" geben möchte. Auch die Ausdehnung des Siedlungswesens kann man nur sehr bedingt als eine „Sofortmaßnahme" ansehen, zumal hier überhaupt Hoffnungen bestehen, die leider recht übertrieben sind.

Weiter hört man von einem neuen Umbau der gesamten Erwerbslosenfürsorge in einem Sinne, der den Charakter der Arbeitslosenversicherung angeblich ganz beseitigen und nur — für alle drei Zweige der Erwerbslosenunterstützung — den Begriff der „Fürsorge" gelten lassen will. Durch diese Umorganisation, die die Voraussetzung der „Bedürftigkeitsfrage" auch in die eigentliche Arbeitslosenunterstützung einführen würde, soll eine erhebliche Verminderung der öffentlichen Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge erreicht werden. Ob man aber dann mit einer steuerlichen Erleichterung rechnen kann, ist noch fraglich; denn daß man im Reich, in den Ländern und den meisten Gemeinden finanziell mehr schlecht als recht von der Hand in den Mund lebt, läßt jede Hoffnung darauf vergeblich erscheinen, daß einer Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben nun auch eine solche der Einnahmen, also der Steuern, entsprechen würde.

In das Gebiet des rein Wirtschaftspolitischen gehört nun ein weiterer — angeblicher oder wirklicher — Programmpunkt, den man vielleicht mit der schon fast zu einem Schlagwort gewordenen Bezeichnung „Reform des Schlichtungswesens" oder „Auflockerung der Tarifpolitik" versehen kann. Das geht zurück bereits auf die Notverordnung vom Dezember 1931 und auf verschiedene entsprechende Verlautbarungen des vorigen Kabinetts Brüning. Einerseits soll das staatliche Schlichtungswesen sich weit mehr als bisher zurückhalten, nur in den allerdringlichsten, volkswirtschaftlich bedeutsamsten Fällen von Lohnstreitigkeiten sollen unverbindliche Schiedssprüche gefällt, im übrigen aber den streitenden Parteien die Verantwortung zugeschoben werden. Andererseits hört man, daß auch die sogenannte „Unabdingbarkeit" des Tarifvertrages zugunsten von Werkstarifverträgen gemildert werden soll. Die Organisationen der Arbeitnehmerschaft haben sich nicht so sehr gegen die stärkere Zurückhaltung im Schiedsgerichtswesen, wohl aber gegen eine Einschränkung des allgemein verbindlichen Tarifzwanges gewandt.

Wie sollen nur aber — und das ist ja immer der Drehpunkt aller derartiger Pläne und Vorschläge für die Arbeitsbeschaffung gewesen, und bleibt es auch jetzt — zum mindesten die „Sofortpunkte" des Programms finanziert werden? Allen Gerüchten, die von einem hartnäckigen Widerstand der Reichsbank gegen „Kreditausweitungs-Experiment u. dgl. sprechen, ist gerade von ihr aus entgegengetreten worden; sie sei bereit, Kredite zur Verfügung zu stellen, allerdings nur gegen Wechsel, die „reichsbankfähig" sind, also mindestens zwei „gute" Unterschriften tragen müssen. Praktisch scheint es also bei dem ganzen Arbeitsbeschaffungsprogramm jetzt vor allem darauf anzukommen, in welcher Form eine Einigung zwischen Regierung und Reichsbankleitung über die Finanzierung zustande gebracht wird.

Darauf aber warten die Millionen deutscher Arbeitsloser! Fast ist nun auch schon der dritte Sommer vorübergegangen, ohne daß Wesentliches zur Erfüllung des Schreies nach Arbeit geschaffen ist. Und dieser Sommer hat die Erwerbslosigkeit viel weniger sinken lassen, als dies noch im Vorjahr geschah. Jener Schrei ist ein laut in die Welt hinausgellender Ruf der Verzweiflung geworden.

Die Stellung wie Mussolini

Hitler wollte die Macht wie Mussolini.

Über den Empfang Hitlers bei Hindenburg werden jetzt einige wichtige und sehr interessante Einzelheiten bekannt. Die Unterhaltung dauerte nur 20 Minuten und soll sich in höflichen, aber kühlen Formen abgespielt haben. Der Reichspräsident empfing den nationalsozialistischen Vertreter stehend, er hat auch die ganze Unterredung stehend, auf seinen Stock gestützt, geführt.

Hindenburg hat an Hitler die Frage gerichtet, ob er bereit sei, zusammen mit einigen anderen Persönlichkeiten seiner Partei in die von Reichskanzler von Papen geleitete Regierung einzutreten. Hitler hat dies verneint, und hat an den Reichspräsidenten die Forderung gestellt, ihm die Führung der Reichsregierung und die gesamte Staatsgewalt in vollem Umfange zu übertragen. Was Hitler darunter verstand, gehe, so wird von zuständiger Stelle erklärt, daraus hervor, daß er für sich

die Stellung beanspruchte, die Mussolini nach seinem Marsch auf Rom eingenommen hat.

Hindenburg hat diese Forderung, wie von zuständiger Seite dargestellt wird, sehr bestimmt abgelehnt mit der Begründung, daß er es vor seinem Gewissen und seinen Pflichten dem Vaterland gegenüber nicht verantworten könne, die gesamte Regierungsgewalt ausschließlich der nationalsozialistischen Bewegung zu übertragen, die diese Macht einseitig anzuwenden gewillt sei.

Die Nationalsozialisten haben über den Empfang ebenfalls eine Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, Hitler habe die eindeutige Führung der Regierung verlangt. Von nationalsozialistischer Seite wird dazu erklärt, daß diese Worte einen anderen Sinn hätten als das, was in der amtlichen Erklärung stände. Bezüglich der

Zusage Hitlers vor den Wahlen,

das Kabinett von Papen auch ohne nationalsozialistische Beteiligung zu unterstützen, wird von zuständiger Seite erklärt, diese Zusage sei nicht nur von Hitler, sondern auch von anderen maßgebenden Führern der NSDAP. gegeben worden; es könne darüber kein Zweifel bestehen, weil die Erklärung vor Zeugen abgegeben wurde. Die Zusage sei auch nicht zeitlich begrenzt, sondern sollte so lange gelten, wie das Kabinett von Papen das Vertrauen des Reichspräsidenten hat. Von nationalsozialistischer Seite ist zu diesem Punkt noch keine Erklärung abgegeben worden.

Von zuständiger Stelle wird nochmals bedauert, daß es zu keiner Einigung mit den Nationalsozialisten gekommen sei, obwohl doch gerade die jetzige Reichsregierung es gewesen sei, die den Nationalsozialisten den Weg in jeder Beziehung freigemacht habe. Die Schuld an dem Scheitern der Verhandlungen treffe jedenfalls keineswegs den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung.

Die Stellungnahme der DNVP.

Im „Tag" nimmt der deutschnationale Landtagsabgeordnete Borck zu der durch die Absage der NSDAP. geschaffenen Lage unter der Ueberschrift „Klärung?" in einem Artikel Stellung, der in einer Vorbemerkung als die Stellungnahme der DNVP. bezeichnet wird. Es heißt darin u. a.: Die Regierung Papen wird sich jetzt klar werden müssen, daß es für sie keine Stützung auf parlamentarischem Gebiete mehr gibt. Von allen Fraktionen des Reichstages fände sie nur noch bei der Deutschnationalen Volkspartei Unterstützung, wenn sie wirklich gewillt ist, alle Konsequenzen aus der Lage zu ziehen. Weder dieser Reichstag noch ein neuer, weder der Preußische Landtag noch ein neuer bringen ihr Mehrheiten. Nachdem die größte nationale Partei sich der positiven Mitarbeit an der Befreiung vom Parlamentarismus versagt hat, muß die Regierung, gestützt auf ihre eigene Verantwortung, auch vor Revolution von oben nicht zurückschrecken. Dazu wird es aber notwendig sein, daß jetzt alle hemmenden Kräfte, die noch in den Regierungsstellen vorhanden sind, rücksichtslos ausgebootet werden. Es ist unmöglich, daß alle die Halben und Lauen jetzt herandrängen.

Die NSDAP. zum „Nein" Hitlers.

Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP. veröffentlicht in der „Nationalsozialistischen Korrespondenz" unter der Ueberschrift „Hitlers Nein!" grundsätzliche Betrachtungen, in denen es heißt: „Hitlers Ablehnung der Vizekanzlerschaft unter der Herrschaft von Papens war eine Tat! Diese Entscheidung des Führers ist dem nationalen Deutschland aus der Seele gesprochen. Der durchsichtige Gedanke, die NSDAP. durch einen wohlüberlegten Schritt, durch eine Belastung mit der Verantwortung gewissermaßen auf kaltem Wege zu erledigen, ist an dem klaren und weitsichtigen Entschluß des Führers restlos gescheitert. Der Führer ist sich selbst, der Bewegung und dem Volke treu geblieben. Die Haltung der Regierung von Papen ist hinreichend gekennzeichnet, durch die die Aermsten der Armen aufs schwerste belastet und für die NSDAP. untragbare Notverordnung. Eine Regierung, in der die NSDAP. nicht verantwortlich, sondern nur vertreten ist, wird niemals eine Wende des deutschen Schicksals herbeiführen können. Eine solche nationalsozialistische Führung aber, die aufräumt mit dem verstaubtem Plunder des bisherigen Systems und eine grundlegende Neuordnung der Dinge in Angriff nimmt, kann nicht von Leuten geführt werden, die die Zeichen der Zeit auch heute noch nicht verstanden haben; sondern nur von Nationalsozialisten. Das ist der Wille des deutschen Volkes, der bei den Wahlen seinen Ausdruck gefunden und dem nunmehr auch die Staatspolitik Rechnung zu tragen hat. Demgemäß hat Adolf Hitler die Führung der Reichsregierung gefordert. Von der alleinigen und ausschließlichen Uebernahme der Regierung ist seitens der NSDAP. nicht die Rede gewesen. Aber was über allem politischen Leben eine Selbstverständlichkeit ist, was man selbst dem Marxismus zubilligt, wird der NSDAP. vorenthalten. Darauf konnte es für den Führer der NSDAP. nur eine Antwort geben, und zwar: Nein! Wie richtig Adolf Hitler gehandelt hat, wird die Zukunft zeigen."

Kurze politische Nachrichten.

Das preußische Staatsministerium plant auf steuerlichem Gebiet durchgreifende Maßnahmen: Es ist die Einsetzung einer großen Anzahl von Staatskommissaren in den Gemeinden beabsichtigt, die mit der Abführung der Steuern an die Staatskasse im Rückstand geblieben und ihren Verpflichtungen trotz wiederholter Aufforderung nicht nachgekommen sind. Es wird damit gerechnet, daß die Staatskommissare — man spricht von ungefähr 50 — schon in der nächsten Zeit eingesetzt werden.

*

Die Ermittelungen in dem Feuerüberfall auf die Familie des Arbeiters Rathsack in Anklam, bei dem vier Familienmitglieder verletzt wurden, führten zur Verhaftung des Kommunisten Gottschalk, der kurz vor der Tat in einem dem Haus gegenüberliegenden Gebüsch gesehen wurde. Man vermutet, daß der Anschlag der Familie des nationalsozialistischen Kraftwagenbesitzers Meier und einer dort untergebrachten SA.-Wache gegolten hat, und daß die Täter in Unkenntnis die falschen Fenster beschossen haben.

*

Reichskanzler von Papen hat dem Staatsminister a. D. von Hentig zum 80. Geburtstag, zugleich namens der Reichsregierung, telegraphisch aufrichtigste Glückwünsche ausgesprochen. Herr von Hentig hat sich ganz besondere Verdienste um das Auslandsdeutschtum erworben.

Gerüchte um den Reichstag.

In Verbindung mit den Besprechungen, die Reichskanzler von Papen mit Vertretern des Zentrums hatte, ist das Gerücht aufgetaucht, Herr von Papen hätte bei diesen Besprechungen durchblicken lassen, daß er eventuell den Reichstag nicht einberufen werde. Von zuständiger Seite wird zu diesen Gerüchten erklärt, daß sie absolut falsch seien; die Reichsregierung sei fest entschlossen, ihre Politik vor dem Reichstag zu vertreten.

608 Reichstagsabgeordnete.

Die Feststellung des endgültigen Wahlergebnisses.

Der Reichswahlausschuß hielt im Statistischen Reichsamt eine öffentliche Sitzung zur endgültigen Feststellung des Ergebnisses der Reichstagswahlen vom 31. Juli 1932 ab. Es handelte sich vor allem um die Feststellung der Reststimmen und der Zahl von Abgeordneten, die auf Grund dieser Reststimmen auf der Reichsliste gewählt worden sind.

Als Ergebnis der Prüfung wurde festgestellt, daß 42 Abgeordnete in Wahlkreisverbänden und 66 Abgeordnete auf den Reichslisten gewählt worden sind. Als Gesamtzahl der Mandate ergab sich einschließlich der Kreissitze 608. Gegenüber dem vorläufigen Ergebnis der Reichstagswahlen ist also die Mandatsziffer um einen Abgeordnetensitz gestiegen, der dem Reichswahlvorschlag der Bayerischen Volkspartei zufällt. Nach der zwischen der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei getroffenen Abmachung dürfte dieses Mandat dem Abgeordneten Mollath (Wirtschaftspartei) zuerkannt werden, so daß die Wirtschaftspartei nunmehr über zwei Reichstagsmandate verfügt.

Zur Rede des oldenburgischen Ministerpräsidenten.

Zu den Meldungen über die Rede des oldenburgischen Ministerpräsidenten Röver in Hannover anläßlich einer Kundgebung gegen die Einrichtung eines Warenhauses in Hannover gibt das oldenburgische Staatsministerium eine Erklärung aus. Danach entspreche die Behauptung, der Ministerpräsident habe für den Fall der Einsetzung eines Reichskommissars für Oldenburg mit illegalen Handlungen gedroht, nicht den Tatsachen. Der Minister-

präsident habe ebenfalls nicht gesagt, daß über die Staatsbank besondere Gelder für die Wirtschaft aus eigener Machtvollkommenheit flüssig gemacht würden. Der Ministerpräsident habe lediglich Wege gezeigt, die ein Staat aus eigener Machtvollkommenheit aus der Erkenntnis der ewigen Lebensgesetze durch Neuschöpfung von Krediten zur Arbeitsentfaltung gelangen könne, um damit den sozialen Ausgleich im Volke zu schaffen.

Kursentwicklung und Zinsniveau am Rentenmarkt.

Im Rahmen seiner Ausarbeitungen über Anlagewerte veröffentlicht das Bankhaus Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, einen Bericht über „Kursentwicklung und Zinsniveau am Rentenmarkt".

In dem Bericht wird auf die starken Sonderbewegungen der letzten Zeit verwiesen, die zu einer wesentlichen Änderung der Wertrelation zwischen den verschiedenen Anleihegruppen geführt haben. Es wird infolgedessen untersucht, ob die auffällige Kursentwicklung am Rentenmarkt mit einer Änderung sachlicher Bewertungsgrundlagen oder lediglich mit einer Korrektur der nach Wiedereröffnung der deutschen Börsen bestehenden Kursunausgeglichenheit zusammenhängt. Hierzu wird das gesamte Gebiet in vier Gruppen eingeteilt. In Frage kommen: Anleihen, bei denen praktisch nur die laufende Verzinsung, nicht auch ein Tilgungsgewinn für die Verzinsung eine Rolle spielt (Reichsbahnvorzugsaktien, Pfandbriefe und Kommunal-Obligationen), langfristige Anleihen, bei denen der Tilgungsgewinn bereits etwas mehr ins Gewicht fällt (Staats-, Stadt- und Industrieanleihen), Tilgungswerte ohne laufende Verzinsung (Wiederaufbauzuschläge, Altbesitzanleihen) und kurzfristige Schatzanweisungen, bei denen ebenfalls der Kapitalgewinn für die Rendite größere Bedeutung hat.

Eine Übersicht über die Kursentwicklung zeigt, daß seit der Ermäßigung der Normalzinssätze im Dezember 1931 Werte mit hohem Anteil des Tilgungsgewinnes an der Rentabilität sichtlich bevorzugt worden sind. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß rechnerisch Anleihen ohne laufende Verzinsung ihren Kurs mit der Annäherung an den Rückzahlungstermin regelmäßig erhöhen müssen. Zinsmäßig ist daher die Kurssteigerung der reinen Tilgungswerte, z. B. der Wiederaufbauzuschläge, großenteils technisch bedingt. Immerhin hat sich durch die Kursentwicklung der letzten Zeit am Rentenmarkt erstmalig ein Marktausgleich, freilich auf einem absolut sehr hohen Zinsniveau, angebahnt. Wie die Untersuchung ergibt, beträgt auch die Rendite der Reichsbahnvorzugsaktien und meisten Pfandbriefe mindestens 9 Prozent, die der Reichs- und Staatsanleihen stellt sich auf 10 Prozent bis teilweise 14,8 Prozent, während bei Werten ohne laufende Verzinsung, insbesondere einigen Altbesitzanleihen, auch jetzt noch Effektivverzinsungssätze bis zu fast 17 Prozent festzustellen sind.

Forderungen des Deutschen Mietertages.

Wünsche an den Reichstag.

Der 26. Deutsche Mietertag des Bundes Deutscher Mietervereine beschloß eine Kundgebung an den Reichstag, in der es u. a. heißt, der neugewählte Reichstag könne die Forderungen des Bundes Deutscher Mietervereine nicht mehr übergehen. Der Bund verlange:

1. Ein auf weite Sicht abgestelltes Programm für Wohnungsbau und Siedlung und Bereitstellung der zur Durchführung erforderlichen öffentlichen Mittel;
2. Erlaß eines Bodenreformgesetzes, das dafür bürge, daß für Wohnungsbau und Siedlung jederzeit billiger Boden zur Verfügung stehe;
3. ein Belastungssperrgesetz, das den deutschen Grund und Boden vor neuer Überschuldung bewahre;
4. Schutz der Mieter vor Kündigung und Mietsteigerung, Senkung der Mieten unter Beseitigung des derzeitigen Mißverhältnisses zwischen Einkommen und Miete.

Der „Verband der Schutzpolizeibeamten Preußens".

Betätigung der Polizeibeamten für den Verband wieder erlaubt.

Amtlich wird mitgeteilt: Der kommissarische preußische Innenminister Dr. Bracht hat den Runderlaß, durch welchen die Betätigung für den „Verband der Schutzpolizeibeamten Preußens" während des Dienstes und in den Unterkünften sowie die Verbreitung der Zeitschrift „Die preußische Schutzpolizei" in den Unterkünften untersagt worden ist, durch einen neuen Runderlaß an alle staatlichen Polizeibehörden aufgehoben und angeordnet, daß der amtliche Verkehr mit dem Verband wieder aufzunehmen ist. Gleichzeitig hat der kommissarische preußische Innenminister in einem Schreiben an den „Verband der Schutzpolizeibeamten Preußens" der Erwartung Ausdruck gegeben, daß sich die Verbandszeitschrift künftighin einer maßvollen und sachlichen Sprache befleißigt.

Weltwirtschaftskrise und praktisches Christentum.

Protest gegen die Kriegsschuldlüge.

Die Genfer Schlußsitzung des Ökumenischen Rates für praktisches Christentum stand unter dem Zeichen der Weltwirtschaftskrisis, deren verhängnisvolle Auswirkungen auf die weitesten Schichten des deutschen Volkes der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler-Berlin in eindrucksvollen Worten darlegte. Das deutsche Volk und die deutschen Kirchen hätten zu ihrer Freude bemerken können, daß sich für diese Lage Deutschlands in den kirchlichen Kreisen des Auslandes wachsendes Verständnis zeige. Er erinnerte dabei an die Kundgebungen einzelner Kirchen und hoher kirchlicher Würdenträger des Auslandes zur Kriegsschuldfrage und fuhr dann fort: „Aber an dem realen Stand der Dinge haben diese überaus dankenswerten Kundgebungen bisher nichts ändern können. Das deutsche Volk empfindet es je länger, desto mehr als unerträglich, daß noch heute, 14 Jahre nach dem Ende des Weltkrieges, die gegen Deutschland erhobenen Diskriminationen aufrechterhalten werden und Deutschland unter die demütigenden Bedingungen entrechtender Sondernormen gestellt ist."

Der Rat, dem neben zahlreichen verantwortlichen Vertretern des Weltprotestantismus anglikanische Bischöfe, Altkatholiken und orthodoxe Würdenträger angehören, fordert in einer einstimmig angenommenen Entschließung eine endgültige Regelung der internationalen Schuldenverhältnisse als Voraussetzung der Lösung der Weltkrise. Gleichzeitig ruft der Rat die Christenheit in aller Welt auf, alles zu tun, um den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit und ihre Folgen zum Siege zu führen. In einer weiteren Erklärung spricht der Rat „seine stärkste Unzufriedenheit über das bisherige Ergebnis der Abrüstungskonferenz" aus.

Die Arbeitsbeschaffung soll kommen

Die Reichsregierung berät das Wirtschaftsprogramm.

Die Mitwirkung der Reichsbank.

Die Reichsregierung ist, nachdem nunmehr die politische Lage zunächst geklärt ist, am Montag zusammengetreten, um sich mit der Durchführung ihres Aufbauprogramms zu beschäftigen. Dieses Aufbauprogramm sieht Arbeitsbeschaffung für Straßenbau, Eisenbahnoberbau, Ausbau der Wasserstraßen, Meliorationen, Kleinsiedlung und Baumarkt vor.

Im Reichsarbeitsministerium wird bereits ein Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Erweiterung der im freiwilligen Arbeitsdienst beschäftigten Personen von 85 000 auf 200 000 Mann vorsieht. Weiter arbeitet man dort an einer Reform der Verwaltung der Sozialversicherung mit dem Ziele, Ersparnisse innerhalb der Sozialversicherung zu erreichen. Ebenso werden dort die Pläne bearbeitet, die eine größere Elastizität bei der Handhabung der Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen und eine Lockerung der Tarifpolitik unter Aufrechterhaltung der gesetzlichen Bestimmungen bringen sollen. Schließlich ist das Ministerium noch für die Pläne federführend, die die Förderung des Wohnungsbaues, besonders des Kleinwohnungsbaues, vorsehen.

Im Reichsernährungsministerium sind die Referentenentwürfe bearbeitet worden, die der Siedlung auf dem Lande und der Stadtrandsiedlung dienen. Einzelheiten hierüber sind bisher noch nicht bekannt geworden.

Im Reichsverkehrsministerium und im Reichspostministerium werden Maßnahmen vorbereitet, die durch neue Aufträge der Reichsbahn und der Reichspost die Wirtschaft beleben sollen. Hier handelt es sich in erster Linie um die Erneuerung des Oberbaues der Reichsbahn. Weiter sind Maßnahmen für Straßenbau usw. vorgesehen. Auch das sogenannte Abwrackprogramm, das zwölf Millionen Mark Mittel vorsieht, um 400 000 Tonnen Schiffe abzuwracken, wodurch 3000 Arbeiter beschäftigt werden könnten, spielt hierbei eine Rolle.

Eine wichtige Frage ist naturgemäß die Finanzierung dieses Aufbauprogramms. Die Reichsbank hat sich schon vor einiger Zeit bereit erklärt, 135 Millionen für das Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Verfügung zu stellen. Wie es heißt, wünscht die Reichsregierung noch weitere 200 Millionen von der Reichsbank zu erhalten. Die Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Reichsbank haben aber bisher noch zu keinem Ergebnis geführt. Es geht dabei vor allem um die Frage der Rückzahlung der zur Verfügung gestellten Kredite. In politischen Kreisen glaubt man indessen, daß Reichsregierung und Reichsbank sich doch irgendwie verständigen werden, um das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Kabinetts zur Durchführung bringen zu können.

Feldgrau und Schwarz-weiß-rot.

Vorbereitungen zum 13. Reichsfrontsoldatentag in Berlin.

Der „Stahlhelm" rüstet zum Reichsfrontsoldatentag. Wie der Landesverband Hannover des Stahlhelms, B. d. F., mitteilt, sind in Berlin 150 000 Kameraden angemeldet, mehr noch werden erwartet. Und für jeden einzelnen dieser 150 000 muß gesorgt werden: Jeder einzelne mußte erfaßt werden, jeder einzelne muß wissen, wo er hingehört. — Es gibt über 150 000 einzelne! Man muß sich nur einmal überlegen, welche Uebersicht und welche Organisation dazu gehört. Hier sind Massenquartiere zu schaffen, dort werden Einzelquartiere gestellt, zusammengehörende Gruppen dürfen nicht auseinandergerissen werden und was dergleichen Vorbereitungen mehr sind. Von dieser mühevollen Kleinstarbeit wissen wir aber, daß bis zur kleinsten Ortsgruppe das erforderliche getan worden ist. Mit der Benachrichtigung und der Beschaffung von Quartieren allein ist es dann auch noch nicht getan. Die Massen sollen auch pünktlich nach Berlin geschafft werden und, was in seiner Wichtigkeit nicht zu unterschätzen ist, nach beendigter Tagung wieder geordnet die Reichshauptstadt verlassen. Außer den fahrplanmäßigen Zügen haben 120 Sonderzüge von der Reichsbahn angefordert werden müssen; die Strecke, die von den Sonderzügen abgefahren wird, erreicht die erstaunliche Länge von 55000 Klm.! Und alle diese Züge laufen in kurzen Zeitabständen voneinander in Berlin ein. Diese Beispiele werden genügend darauf hingewiesen haben, wie umfassend die technische Vorbereitung sein muß.

Ein anderes Kapitel ist die geistige, propagandistische Bearbeitung und Erfassung. Dazu gehört der Aufruf „Auf nach Berlin"!, der in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet wird, dazu gehört das Programm mit seinem werbenden Inhalt, dazu gehört das Tagungsabzeichen, das in zwei Fassungen getragen wird (für Teilnehmer des 8. RFST. 1927 in Berlin und für die, welche in diesem Jahr zum erstenmal als Stahlhelmer zur Reichshauptstadt kommen), dazu gehört die Pressearbeit und nicht zuletzt die Werbung in der Oeffentlichkeit. Schon leuchtet auf den Plakatsäulen Berlins der wuchtige Anschlag: Der Frontsoldat, dessen gestraffte, zähe Gestalt schützend vor dem Brandenburger Tor steht, jedem Gegner den Durchzug wehrend.

Und so muß es in den ersten Septembertagen werden: Vor der im Stahlhelm gesammelten Energie der alten Frontsoldaten und der jungen, deutschen Stahlhelmgeneration muß alles unbedeutend und klein werden, was sonst in Parteihader und Parteigezänk seine niedrige Aufgabe sieht.

Das wäre der schönste Dank für alle Teilnehmer am Reichsfrontsoldatentag.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 16. August 1932.

Kampf mit dem Drachen.

Unten liegen graugelb die Stoppelfelder, darüber hin weht ein manchmal schon etwas rauhes Lüftchen, und oben fliegen mit Zeppelinen und Flugzeugen, aber nicht ganz so frei und ungebunden wie diese, sondern an langen Schnüren gehalten, die Drachen. Wenn die Drachen zu steigen beginnen, ist es Herbst im Lande oder doch schon beinahe Herbst, mag es im übrigen auch noch so sehr August sein. Das letzte Augustdrittel und die ersten Septemberwochen — das ist von altersher die richtige Zeit für die Drachen. Wir sagen mit vollem Bewußtsein „von altersher", denn der Drachen ist eine uralte Erscheinung. Wie so manches andere noch, sollen oder wollen ihn die Chinesen erfunden haben, und wer sich etwas eifriger in die Geschichte des Drachens vertieft, erfährt, daß er nicht immer nur ein Kinderspielzeug gewesen, sondern auch wissenschaftlichen Zwecken dienstbar gemacht worden ist.

In neuerer Zeit hat man den alten Drachen vielfach zu „modernisieren" versucht. Erfindungsreiche Bastler wollten ihm die Gestalt von Luftschiffen und Flugmaschinen geben, aber die meisten dieser Versuche können als mißlungen gelten, und was ein richtiger Drachen sein will, hat auch heute noch Gestalt und Wesen der Drachen unserer Väter und Großväter. Feine, hölzerne Rippen, dünnes, aber doch starkes Papier darüber gespannt, ein paar Papierschlängchen als Schwänzchen daran geknüpft, und eine lange, lange Schnur daran — das ist der Drachen, wie er sein soll, und wie er in den meisten Fällen auch wirklich ist. Die lange, lange Schnur endet in der Hand eines Knaben, der den Drachenflug zu dirigieren hat. Mädchen haben im allgemeinen für Drachen weniger Interesse, sind dem Ungetüm aber durchaus nicht grundsätzlich abhold. Im großen und ganzen aber ist es Männersache, was sich da auf Stoppelfeldern und kahlgeschorenen Wiesen mit Drachen abspielt.

Nun darf man aber nicht glauben, daß das Drachensteigenlassen unter allen Umständen eine einfache, primitive Angelegenheit sei. Es ist durchaus nicht immer so leicht wie es aussieht, und mancher Junge hat mit seinem Drachen einen schwereren Kampf zu bestehen als der Drachentöter in Schillers „Kampf mit dem Drachen". Der Drachen will nämlich nicht immer so, wie der Junge will. Auch solcher Sport will gelernt sein, und es fällt kein Meister vom Himmel, wohl aber mehr als einmal der Drachen. Und in unseren auf Technik eingestellten Tagen ist das Drachensteigenlassen auch nicht immer ganz ungefährlich. Da gibt es Hochspannungsleitungen und elektrische Leitungen für Eisen- und Straßenbahnen, und wenn der Drachen einer solchen Leitung zu nahe kommt, geschieht nicht selten ein Unglück, das sich als Kurzschluß oder sonstwie äußern kann. Deshalb ist es gut, wenn man die Jungen und die paar Mädel, die vielleicht trotz alledem dabei sind, rechtzeitig ermahnt, beim Drachensteigen Vorsicht walten zu lassen und sich nach Möglichkeit von allem Elektrischen fernzuhalten. Im übrigen aber sollte man gegen den Drachen nicht mit strengen Staats- oder Hausgesetzen vorgehen, und ihn ruhig steigen lassen, wenn seine Zeit gekommen ist. Schon die Tradition und die Erinnerung an die Drachenkämpfe der Ahnen erfordern dies.

Halver

—* **Wochentagszüge verkehren am Sonntag.** Aus Anlaß der an den beiden folgenden Sonntagen, 21. und 28. August, stattfindenden **Freilichtspiele in Halver** wird die Reichsbahndirektion Wuppertal auf der Strecke Lüdenscheid—Radevormwald an den genannten Tagen die Werktagszüge Lüdenscheid ab 12,56 Uhr und Radevormwald an 14,26 Uhr sowie Radevormwald ab 14,47 Uhr und Lüdenscheid an 15,57 Uhr verkehren lassen. Außerdem werden die für den Verkehr nach und von Halver in Frage kommenden Züge verstärkt.

—)(**Kreisturnier in Halver.** Den bereits bekannt gegebenen Siegen ist noch nachzutragen, das Reitabzeichen in Bronze haben erhalten:

1. Karl Berges, Kierspe,
2. Fritz Ackermann, Kierspe,
3. J. Starke, Neuenrade,
4. Fritz Geck, Lüdenscheid,
5. H. Bock, Altena.

Das Fahrerabzeichen erhielten:

1. Frau Niemeyer, Altena,
2. Wilh. Schmale, Altena.

Die Bekanntgabe dieser Auszeichnungen konnte nicht früher erfolgen, da das Preisrichterkollegium die Resultate nicht eher durchgearbeitet hatte.

Schalksmühle

—y Hier ist einem hiesigen Kaufmann vor dem Reichsbahngebäude ein **Fahrrad entwendet** worden. (Dixi, schwarz lackiert.) Die sofort angestellten polizeilichen Ermittlungen blieben bisher ohne Erfolg.

—y Ein **Motorradunglücksfall** ereignete sich vormittags an der Glörtalsperre. Eine Dame und ein Herr von auswärts unternahmen aus Uebermut im Badekostüm eine Motorradtour am Rand des Sperrbeckens entlang. Ueber den steinigen und holperigen Boden war die Fahrt ohne Wege zu befolgen, gerade nicht immer angenehm. Doch es wurde riskiert, was die weibliche Beifahrerin denn auch schwer büßen mußte. Als sie wiederum besonders steinige Stellen passierten, stürzte die Dame vom Rad und wurde mit ihrem bloßen Körper über die Steine geschleift. Das Rad, das auch den Fahrer dann abgeworfen hatte, kam auf die Dame zu liegen und vermehrte die ersten Verletzungen noch ganz enorm. Ein zufällig anwesender hiesiger Postbeamter konnte die Verunglückte aus ihrer unglücklichen Lage befreien und für erste Hilfe sorgen. Während der Fahrer selbst unverletzt blieb, mußte sich die Dame doch noch in ärztliche Behandlung begeben, da nicht nur äußere, sondern auch innere Verletzungen zu vermuten waren.

—y **Vom Blitz erschlagen.** Während dem am Sonntag hier niedergegangenen schweren Gewitter wurde dem Landwirt E. Mettberg zu Harrenscheid ein sehr wertvolles Rind vom Blitz erschlagen.

Dahlerbrück

—) Bei dem vom Bund deutscher Radfahrer, Gau Hagen-Iserlohn, veranstalteten **Radrennen im Volmetal** gingen u. a. als Sieger hervor: A-Klasse 100 km: 5. Preis Braus-Dahlerbrück, 10. Riggemann-Dahlerbrück. — Jugend 16—18 Jahre, 50 km: 4. Preis, Naher-Dahlerbrück.

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger", „Schalksmühler General-Anzeiger" und „Breckerfelder Tageblatt".

Das Reich der Frau.

Frauen unter sich.

Man glaubt, die Rivalität der Frauen bezöge sich nur auf die Männer. Daß die holde Eintracht der besten Freundinnen empfindlich gestört wird, sobald ein Mann auf der Bildfläche erscheint, den jede für sich beansprucht, ist nicht zu leugnen. Aber es ist schließlich auch verständlich und im umgekehrten Falle bei den Männern nicht anders. Häufig muß man aber die Erfahrung machen, daß Frauen auch in Fällen, in denen kein Mann in Frage kommt, die Einigkeit vermissen lassen. „Frauen haben keinen Korpsgeist", behaupten die Männer. Aber warum haben sie keinen oder — um nicht allzu hart zu sein — weniger Korpsgeist als die Männer?

Frauen werden vom Gefühl geleitet, Männer vom Verstand. Der Korpsgeist der Männer entspringt nicht immer dem reinen Idealismus, sondern ebenso sehr ihrem Verstande, der sie die logische Schlußfolgerung ziehen läßt: Einigkeit macht stark. Da sie sich nicht so sehr von ihren Gefühlen leiten und beherrschen lassen, fallen viele Reibungsmomente fort, von denen Frauen sich irritieren lassen. Ein Mann kann mit einem andern Mann zusammen arbeiten, der ihm vielleicht persönlich nicht allzu sympathisch ist, dessen Tüchtigkeit er aber schätzt und anerkennt. Anders die Frau. Ihre Zu- und Abneigungen spielen in ihrem Leben eine viel eindringlichere Rolle. Im beruflichen wie im privaten Leben läßt sie nur zu gern ihr Gefühl entscheiden. Sie verträgt sich nicht mit der Frau, die sie nicht mag, auch wenn sie sich dadurch in ihrem beruflichen Vorwärtskommen oder in ihrem häuslichen Behagen schadet. Im entgegengesetzten Falle bevorzugt sie die Geschlechtsgenossin, die ihr sympathisch ist, ohne viel nach den Vor- oder Nachteilen zu fragen, die ihr daraus erwachsen können. Durch ihre gefühlsmäßige Einstellung neigt sie zu Eifersüchteleien, Bevorzugungen und Zurücksetzungen im Zusammenleben mit ihren Mitschwestern. So ist es kein Wunder, daß es leicht zu Gehässigkeiten und Intrigen kommt, wenn Frauen unter sich sind und die Einigkeit dadurch gestört wird. Auch dem Neide ist die Frau rascher zugänglich, eben weil sie einer Gefühlsaufwallung unbedachter folgt als der Mann.

Aber diesem Minus steht auch ein großes Plus gegenüber. Da, wo das Gefühlsleben der Frauen am stärksten beansprucht wird, in der Mutterschaft, sind sie einiger untereinander als alle Männer der Welt. Man beobachte, wenn in einen Raum, in dem eine Anzahl Frauen zusammen ist, eine Neuankommende eintritt mit einem kleinen Kind an der Hand. Sogleich überzieht alle Gesichter der gleiche Ausdruck mütterlicher Zärtlichkeit, und die Mutter des Kindes wird in das allgemeine Wohlwollen mit einbegriffen. Bei der Geburt ihres Kindes würde eine Frau in ihrer erbittertsten Feindin eine Verbündete finden, bereit, ihr Beistand zu leisten, wenn es nötig wäre. Alle Mütter der Welt sind wie mit einem unsichtbaren, aber unzerreißbaren Bande miteinander verknüpft.

Küche und Haus.

Brombeeren.

Die Brombeere weiß man jetzt vielfach zu schätzen, und es lassen sich wunderbar wohlschmeckende Gerichte und Speisen aus ihr bereiten. Wir lassen eine kleine Auswahl erprobter Rezepte hier folgen. Es sei in erster Linie auf das Brombeermus hingewiesen. Aepfel und Birnen gibt man dazu, um die Brombeeren zu strecken, dann aber, um ihnen das etwas Herbe zu nehmen.

Brombeernudeln. Ein Pfund reife Brombeeren wird mit Zucker aufgekocht. Die Hälfte der Früchte läßt man abtropfen, die andere Hälfte wird ganz weichgekocht und durch ein Sieb gestrichen. Unter das Brombeermus mischt man die ganzen Früchte und stellt alles heiß. Kleingebrochene Nudeln werden in Milch mit etwas Zitronensaft weichgekocht und Salz und Zucker darangegeben. Dann wird ein zerquirltes Gelbei darübergegossen und die Nudeln durchgerührt. Sie werden in einer tiefen Schüssel angerichtet und mit dem Brombeermus überfüllt.

Brombeersuppe. In 1½ Liter Wasser kocht man ein Pfund Brombeeren weich und treibt sie durch ein feines Sieb, damit die kleinen Körner nicht in die Suppe kommen. Dann bringt man die gewonnene Flüssigkeit erneut auf das Feuer, gibt den notwendigen Zucker hinzu und dickt die Suppe mit in kaltem Wasser angerührtem Mondamin. Grießklößchen werden als Einlage gegeben.

Brombeermus. Zwei Pfund Aepfel und zwei Pfund Birnen werden geschält und in Würfel geschnitten, hierauf mit drei Pfund Brombeeren und anderthalb Pfund Zucker aufgesetzt. Unter ständigem Rühren läßt man sie zu Mus zerkochen und füllt alles in Gläser.

Brombeeren im Mantel. Ein Pfund reife Brombeeren werden in Zucker weichgeschmort. Man läßt sie abtropfen und füllt sie in eine vorgerichtete Backform. Aus einem Ei, zwei Teelöffeln Eipulver, etwas Zucker und einem Viertelliter Milch wird eine schaumige Masse geschlagen, etwas Mondamin und eine Messerspitze Backpulver dazwischengerührt und über die Brombeeren gefüllt. Man bäckt die Speise bei mäßiger Hitze eine halbe Stunde lang im Ofen.

Zeitgemäße Mittagsgerichte.

Junge Bohnen mit Milch. Hierzu werden die Bohnen so jung wie möglich genommen; von beiden Seiten derselben zieht man die Faserchen vorsichtig ab, schneidet die Bohnen fein schiefrig, brüht sie mit kochendem Wasser und läßt sie auf einem Durchschlag wieder rein ablaufen. Dann dünstet man sie mit einigen Zweigen Bohnenkraut in reichlich Butter und wenig Wasser weich. Während dieser Zeit quirlt man in ¼ Liter kaltem Rahm zwei Eidotter, einen Teelöffel voll Kartoffelmehl, etwas Zucker, etwas gestoßene Muskatblüte, läßt es unter öfterem Quirlen aufkochen und gießt es kurz vor dem Anrichten an die Bohnen, die aber nun bloß heiß damit stehen dürfen. Zu diesen Bohnen schmecken Bratwurst, geräucherte Zunge, Kalbskoteletts, roher Schinken oder gut gewässerte Heringe recht gut. Das Bohnenkraut nimmt man beim Anrichten heraus.

Frikassierte Gurken. Die Gurken werden geschält, in Scheiben oder längliche Stücke geschnitten, mit Salz und Weinessig halb weichgekocht, dann auf einen Durchschlag gelegt, wo man sie rein ablaufen läßt. Hierauf schwitzt man sie mit einem Stück Butter und ½ Löffel Mehl ab, tut etwas klaren Pfeffer und Salz dazu, füllt ein wenig Fleischbrühe darauf und läßt sie eine kurze Zeit kochen. Zuletzt zieht man die Soße mit ein paar Eidottern und etwas Rahm ab; diese Gurken schmecken sehr gut zu Rind- und Schweinefleisch.

Tomatengulasch. Ein halbes Pfund kleingeschnittener Speck wird mit zwei gehackten Zwiebeln angeschmort; zwölf sauber gewaschene Tomaten schneidet man in Viertel und gibt sie dazu. Nach ¼ Stunde füllt man mit kräftiger Fleischbrühe auf, schneidet zehn bis zwölf große Kartoffeln in das Gulasch und läßt alles noch ¼ Stunde kochen.

Kohlrabi mit Eiertunke. Für dieses Gericht sind ganz junge, zarte Kohlrabiköpfe am besten, welche noch nicht zerschnitten werden brauchen; sie werden gut geschält, worauf man sie wäscht und abtropfen läßt. Dann werden sie in einem Achtelliter Wasser und 40 Gramm Butter, einem halben Eßlöffel Salz und weißem Pfeffer nach Belieben gargedünstet. 30 Gramm Butter werden erhitzt, ohne daß diese kochen darf, und ein Eßlöffel Mehl, zwei Eigelb und ein Achtelliter süße Sahne bei kleiner Flamme hellgeschwitzt; diese Tunke vermischt man mit zwei Eßlöffeln Wein oder mit derselben Menge Zitronensaft sowie etwas Zucker und gibt sie über die Kohlrabi.

Der zu große Flaschenkork läßt sich trotzdem für den engen Flaschenhals verwenden. Man schneidet unten in der Mitte aus dem Kork ein keilförmiges Stück heraus, drückt den Kork ein wenig zusammen und führt ihn dann in den Flaschenhals ein. Es lassen sich gegebenenfalls auch zwei Korkeinschnitte machen, die sich kreuzen.

Ein fettig gewordenes Hutleder reinigt man mit einer Lösung von einem Teil Salmiakgeist in zehn Teilen Wasser mittels eines Schwammes oder einer Bürste. Die schmutzigen, fettigen Stellen werden sofort verschwinden.

Gesundheitspflege.

Vom Keuchhusten.

Vor einem Keuchhustenanfall werden die Kinder meistens nervös. Man sieht sie zur Mutter flüchten oder sich am nächsten besten Gegenstand festhalten. Nun kommt eine Reihe von heftigen, kurzen, bellenden, rasch aufeinanderfolgenden Hustenstößen, das Gesicht wird dunkelrot, sogar bläulich verfärbt, die Augen sind weit aufgerissen und erscheinen hervorgetrieben, Tränen dringen hervor, zäher weißer Schaum tritt vor den Mund oder wird erbrochen, bis endlich ein tiefer, eigentümlich pfeifender Atemzug dem Hustenanfall scheinbar ein Ende macht. Scheinbar; denn nach ganz kurzer Pause wiederholt sich der Anfall noch einmal, wenn auch nicht so stark und nicht von so langer Dauer wie das erstemal. Und noch ein drittes und viertes und öfteres Mal. Hierbei kommen manchmal auch Blutungen aus Mund und Nase vor, und alles Genossene wird erbrochen.

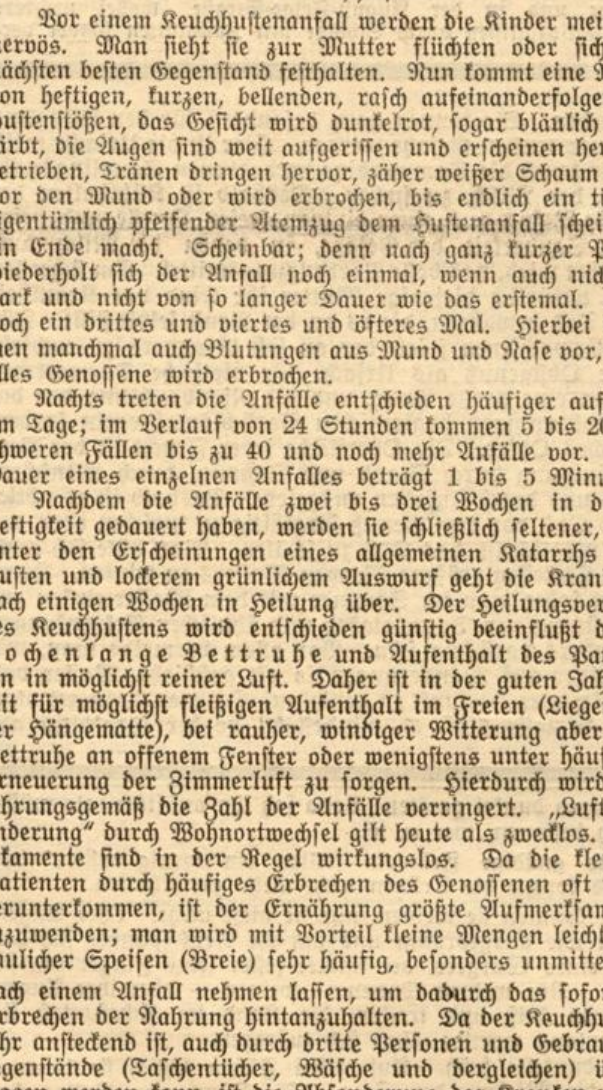
Nachts treten die Anfälle entschieden häufiger auf als am Tage; im Verlauf von 24 Stunden kommen 5 bis 20, in schweren Fällen bis zu 40 und noch mehr Anfälle vor. Die Dauer eines einzelnen Anfalles beträgt 1 bis 5 Minuten.

Nachdem die Anfälle zwei bis drei Wochen in dieser Heftigkeit gedauert haben, werden sie schließlich seltener, und unter den Erscheinungen eines allgemeinen Katarrhs mit Husten und lockerem grünlichem Auswurf geht die Krankheit nach einigen Wochen in Heilung über. Der Heilungsverlauf des Keuchhustens wird entschieden günstig beeinflußt durch wochenlange Bettruhe und Aufenthalt des Patienten in möglichst reiner Luft. Daher ist in der guten Jahreszeit für möglichst fleißigen Aufenthalt im Freien (Liegen in der Hängematte), bei rauher, windiger Witterung aber für Bettruhe an offenem Fenster oder wenigstens unter häufiger Erneuerung der Zimmerluft zu sorgen. Hierdurch wird erfahrungsgemäß die Zahl der Anfälle verringert. „Luftveränderung" durch Wohnortwechsel gilt heute als zwecklos. Medikamente sind in der Regel wirkungslos. Da die kleinen Patienten durch häufiges Erbrechen des Genossenen oft stark herunterkommen, ist der Ernährung größte Aufmerksamkeit zuzuwenden; man wird mit Vorteil kleine Mengen leichtverdaulicher Speisen (Breie) sehr häufig, besonders unmittelbar nach einem Anfall nehmen lassen, um dadurch das sofortige Erbrechen der Nahrung hintanzuhalten. Da der Keuchhusten sehr ansteckend ist, auch durch dritte Personen und Gebrauchsgegenstände (Taschentücher, Wäsche und dergleichen) übertragen werden kann, ist die Absonderung des Kranken möglichst streng durchzuführen. Es ist ein Zeichen großer Rücksichts- und Gewissenlosigkeit, wenn, wie das ja häufig vorkommt, Geschwister von keuchhustenkranken Kindern oder diese gar selbst in Kindergärten oder Schulen geschickt werden.

Feld und Garten.

Eine Möglichkeit zur Verbilligung des Lagerns von Getreide.

Ein wesentlicher Umstand, welcher der weitergehenden Einführung und Nutzbarmachung neuerer — arbeitsparender und daher billigerer — Ernteverfahren (wie z. B. Schlagdrusch und Mähdrusch) entgegensteht, ist der häufige Mangel an ausreichendem Speicherraum bzw. sind die nicht geringen Baukosten für Speicher der üblichen Ausführung. Hier könnte nun in verblüffend einfacher Weise der abgebildete sogenannte Sacksilo Abhilfe schaffen, mit welchem man bereits günstige Erfahrungen gemacht hat und noch weiterhin Versuche anstellt. Es handelt sich bei diesem eigenartigen Silo weniger um einen Sack von riesenhaftem Ausmaß, als — da ein eingenähter Boden fehlt — um einen



ebensolchen Schlauch mit einem Fassungsvermögen von 600 Zentner Getreide und mehr. Ausreichende Standsicherheit erhält dieser Sacksilo durch eine geeignete Aufhängung wie auch durch die eigene Stabilität der Getreidesäule in seinem Inneren. Die Gefahr des Auslaufens von Getreide durch Mäusefraßstellen hat sich bisher als unbedeutend herausgestellt; anscheinend vermindert die freie Stellung und damit die Zugänglichkeit des Sacksilos für Katzen die Gefahr von Mäusefraß erheblich. Auch die Gefahr des Platzens scheint nicht zu bestehen. Die Beschickung des Sacksilos erfolgt durch irgendeine Fördervorrichtung, wie Gebläse (vgl. die Abbildung!) oder Elevator; die Möglichkeit zur Entleerung ist entweder am unteren Saum des Sacksilos oder durch Schieber in der Bodenplatte gegeben. Es ist wohl einleuchtend, daß die Lagerung des Getreides durch einen solchen Sacksilo erheblich verbilligt werden kann. Betragen doch die Anlagekosten nur etwa ein Viertel derjenigen von Flachböden oder Silospeichern üblicher Bauart. Zudem kann ein Sacksilo in jedem beliebigen regendichten Gebäude, wie Scheune oder Schuppen, aufgestellt werden. Ein fester Fußboden ist nicht unbedingt erforderlich, wenn der Sacksilo mit einer auf einer etwa 30 Zentimeter starken Balkenunterlage ruhenden Bodenplatte ausgestattet ist. Zu all dem kommt noch die Möglichkeit, das eingelagerte Getreide durch Einblasen von Luft in einen durch die Mitte des Sacksilos führenden Hohlraum gut zu belüften und sogar zu trocknen.

B. C. Großkopf.

Das „Ausdreschen" des Radieschen- und Rettichsamens muß entweder bei recht heißem oder recht kaltem Wetter geschehen. Bei Regenwetter geht der Same nicht aus den Schoten.

Die Zeit besten Wachstums für alle Kohlarten sind die Monate August und September. Da ist es besonders ratsam, durch Gießen und Jauchen unterstützend einzugreifen.

Haustierzucht und -Pflege.

Das Geflügel in einer kritischen Zeit.

Die Uebergangszeit vom Sommer zum Herbst, in der wir uns jetzt zwar dem Kalender nach eigentlich noch nicht — angesichts der Wetterlage aber ganz und gar befinden, begünstigt beim Geflügel die Entstehung von Erkältungskrankheiten in besonderem Maße. Vor allem gilt dies von den Hühnern, die sich schon in der Mauser befinden oder doch demnächst zu mausern beginnen.

Wenn nun auch die wechselvolle Witterung und insbesondere anhaltend nasses Wetter auf den Gesundheitszustand der Tiere gewiß nicht günstig einwirken, so sind doch Erkältungsmöglichkeiten um so mehr bei verzärtelt gehaltenem Geflügel zu befürchten. Sind Hühner und Küken während der warmen Jahreszeit an die frische Luft gewöhnt worden, so verschafft ihnen nun die vielfach übertriebene Sorge des Züchters „warme Ställe". Oft aber sieht das so aus, daß sich die Tiere während der Nacht in schlecht gelüfteten Räumen aufhalten und dumpfige Luft atmen müssen. Die bisher an offene Sommerställe gewöhnten Tiere erkälten sich dann mit großer Gewißheit, wenn sie tagsüber das wechselnde Wetter ertragen sollen.

„Schutz" vor der Witterung braucht das Geflügel wohl dann, wenn Frost eintritt — nicht aber schon beim Herannahen des Herbstes. Jetzt handelt es sich nur darum, Vorkehrungen zu treffen, die den Stallinsassen auch die Nacht über frische Luft zukommen lassen; allerdings muß Zugluft dabei vermieden werden. Für den in Rede stehenden Zweck hat man immer die besten Erfahrungen mit sogenannten Tuchfrontställen gemacht, die mit aufklappbaren Zugrahmen ausgestattet sind. Bei derart untergebrachten Hühnern — auch Junggeflügel — wird man Erkältungskrankheiten im Herbst kaum einmal beobachten können.

R. P.

Nach Feierabend.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.

a) von links nach rechts: 1 italienischer Freiheitsheld, 6 männlicher Vorname, 8 Körperteil, 10 Wasserstrudel, 12 Gesangstück, 14 Bergweide, 15 Nebenfluß des Rheins, 16 Deckelkästchen, 18 berühmter deutscher Mediziner, 19 Naturerscheinung, 21 Großfunkstation, 22 Stadt in Holland;

b) von oben nach unten: 1 Fußsoldat, 2 Stadt in Birkenfeld, 3 chemischer Grundstoff, 4 weiblicher Vorname, 5 Weinort am Rhein, 7 spartanischer Staatssklave, 9 tierisches Produkt, 11 Bad an der Lahn, 13 Stadt in Brasilien, 17 Haushaltsplan, 18 Wahl, 20 Stadt im Erzgebirge.

23587

Breckerfeld

—f Ein **Autounfall** ereignete sich gestern nachmittag Ecke Neuestraße und Prioreistraße. An der recht gefährlichen Ecke stießen 2 Wagen aufeinander. Ein Lastwagen mit einem Personenwagen. Durch die Zuverlässigkeit der Führer lief der Unfall glimpflich ab. Der Personenwagen kam mit leichten Beschädigungen davon. Die Schuldfrage hat sich noch nicht geklärt.

—f Ueber das schwere Gewitter vom Sonntag wird uns zur Unglückschronik noch berichtet, daß auf Rüggebein b. Breckerfeld vom Blitz noch **2 Kühe erschlagen** wurden. Der Verlust ist um so empfindlicher, da es sich hier um wertvolle Milchkühe handelte. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

— —f Wiederholt ist es bei schweren Gewittern beobachtet worden, daß Kühe auf der Weide nach Schutz suchten und sich dann größtenteils an den Zäunen aufhielten. Die damit verbundene größere Gefahr vom Blitz erschlagen zu werden, hat sich immer wieder von neuem bestätigt. Ohne besondere Kostenverursachung läßt sich dieser Uebelstand teilweise beheben durch sogenannte Blitzableitungsdrähte. Die einzeln übereinander gezogenen Drähte verbindet man mit einem senkrechten Draht, den man ca. 80 cm in die Erde gehen läßt und wiederholt dasselbe in gewissen Abständen. Dieses einfache Mittel ist praktisch erprobt und hat sich oft bewährt. Ebenfalls lassen sich ähnliche Blitzableiter an Ställen oder sonstigen Unterkünften für Tiere anbringen.

Kierspe

—s **Die Frauenhülfe** gedenkt am Donnerstag einen Ausflug mit Kraftwagen zur Besichtigung der Anstalten in Volmarstein zu unternehmen. Voraussetzung ist allerdings genügende Beteiligung.

—s **Wassermangel.** Unser Dorf leidet seit Wochen wieder an seinem alten Uebel — dem Wassermangel. Seit langen Jahren ist die Frage einer besseren Wasserversorgung in jedem Sommer akut geworden, und es sind im Laufe der Zeit alle nur möglichen Versuche angestellt worden. Im vergangenen Jahre ist dann eine Anlage geschaffen worden, die nach menschlicher Berechnung eine genügende Versorgung gewährleisten mußte. Leider hat sich aber auch diese Berechnung als trüglich erwiesen, da seit Wochen wieder eine große Kalamität herrscht. Für die höher gelegenen Stellen ist die Versorgung geradezu trostlos. Man hofft nun, durch Entgegenkommen des Herrn Carl Wilhelm Wehner aus dessen neu erschlossenen, sehr ergiebigen Quelle vor den Eicken gewisse Mengen entnehmen zu können.

—s **Feier des Missionsfestes.** Am vergangenen Sonntag wurde in unserer Kirche das Missionsfest gefeiert. Im Gottesdienst am Vormittag sprach Missionar Meisel über den Bibeltext Lukas 10, Vers 30—37, und knüpfte an die Auslegung Erlebnisse aus seiner Tätigkeit in Sumatra. Der Gemischte Kirchenchor unter Leitung (in Vertretung) von Hauptlehrer Kuhbier umrahmte die Morgenfeier. Am Nachmittag fand eine Nachfeier, ebenfalls in der Kirche, statt. Der Hauptredner, Pastor Stommel aus Halver, der zum ersten Male als Kind unserer Gemeinde in der hiesigen Kirche sprach, ging aus von dem Missionswerk unter dem jüdischen Volke. Er legte dar, wie das Judentum den Heiland ablehnte, und in seinem alten Wesen verstockt die Strafe des Himmels über sich herauf beschwor. Aehnlich hat Gott auch unsere Gemeinde gerufen, und es wird Zeit, daß wir seine Stimme hören. Seine Worte, die von seelsorgerischer Eindringlichkeit getragen waren, hinterließen einen guten Eindruck. Nach ihm sprach Missionar Meisel, der, wie bereits erwähnt, im Gottesdienst die Predigt hielt. Wie dort, so konnte man auch in seinen Ausführungen am Nachmittag seine klare, bestimmte Ausdrucksweise bewundern. Er sprach in zwangloser Weise über die Arbeit des Missionars, als welcher er 19 Jahre lang auf Sumatra tätig war. Aus seinen Darlegungen, die von der Wärme eigenen Erlebens erfüllt waren, erwuchs die Einsicht, daß es sich bei der Mission nicht nur um die Bekehrung zum Christentum handelt, sondern dadurch um eine hohe kulturelle Aufgabe, die es wert ist, daß sie im weitesten Umfange Achtung und Unterstützung findet. Der nächste Redner brachte Einblicke in das Leben des Missionars und die Schwierigkeiten dieses Berufes. Zum Abschluß sprach Pastor Meyer zu Theenhausen das Schlußgebet. Die Feier war umrahmt durch Missionsgesänge der Gemeinde.

—s **Generalversammlung des Turnvereins.** Am Samstag abend hielt der Turnverein 1879 im Hotel Berliner Hof eine gut besuchte Generalversammlung ab, die der 1. Vorsitzende Albert Vollmann eröffnete und leitete. Derselbe ermahnte die Mitglieder, trotz der bestehenden Notzeit fest zum nunmehr 53 Jahre bestehenden Verein zu halten. Nach Verlesen des letzten Protokolls trat man in eine eingehende Aussprache über Festangelegenheiten ein. Das diesjährige Stiftungsfest, welches als rein turnerische Veranstaltung gedacht ist, soll am 28. dieses Monats oder am 11. nächsten Monats gefeiert werden. Am Vormittag sollen die Vereinsmeisterschaften sämtlicher volkstümlicher Uebungen ausgetragen werden. Etwa gegen 11 Uhr ist die Austragung der Meisterschaften im Schwimmen und Springen am Strandbad vorgesehen. Mittags 2 Uhr soll ein Festzug stattfinden. Nach demselben werden sich zwei Handballspiele auf dem Sportplatz abwickeln. Hieran anschließend werden sämtliche Abteilungen Schauübungen vorführen. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse soll kein Ball stattfinden. Am 16. Oktober wird ein Elternabend veranstaltet, dessen Ausgestaltung dem Jugendturnwart Ewald Zöller und der technischen Leitung des Vereins übertragen wurde. Traditionsgemäß findet am 2. Weihnachtstage das Winterfest statt. Hierfür ist als Hauptaufführung „Der Trompeter von Säckingen" vorgesehen. Die Leitung der theatralischen Aufführungen hat wiederum Lehrer Knieper übernommen. Im weiteren Verlauf der Versammlung beschloß man, betr. eines nächstjährigen Geräte-Wettkampfes mit Nachbarvereinen zu verhandeln. Zu Kassenprüfern wurden die Turner Walter Körby und Willi Baukloh bestimmt. Eine Kommission soll mit der Leitung der Märkischen Lichtspiele wegen der Miete für die Halle verhandeln. Die Vorturnerschule in Spandau und die Jugendführer-Lehrgänge in Meschede sollen nicht besucht werden, da hierfür keine Mittel verausgabt werden können.

—s **Unsere siegreichen Reiter** kehrten am Montag mittag gegen 2 Uhr von dem Reit-Turnier aus Halver mit der errungenen Standarte zurück. Zahlreiche Fahnen und Ehrenbogen grüßten die tapfere, kleine Schar. Groß und Klein, Alt und Jung hatten sich eingefunden, um die Reiter ob ihres Erfolges zu begrüßen. Vor dem Berliner Hof nahm die Abteilung Aufstellung. Herr Bürgermeister Hiltebrandt richtete dortselbst Worte der Begrüßung und des Dankes an die Reitabteilung, und gedachte in seiner Anerkennung dem Reitlehrer Wülfrath, dem Vorsitzenden Herbert Vollmann sowie jedem einzelnen Reiter für die vollbrachten Leistungen. Er sprach dann weiter über den Reitergeist im allgemeinen und dessen Nutzanwendung auf unsere heutige Zeit. Zum Schluß fordert Redner die Anwesenden auf, der Reiterschar ein dreifaches Hoch auszubringen, in das man begeistert einstimmte. Fräulein Marta Kuhbier überreichte dem Reitlehrer ein Blumengebinde. Des weiteren sprach noch Herr Hans Vollmann anerkennende Worte und gedachte insbesondere des vor etwa einem halben Jahre verstorbenen 1. Vorsitzenden der hiesigen Abteilung, Herrn Hugo Vollmann, dem der Verein außerordentlich viel zu danken habe. Nach kurzem Aufenthalt löste sich der Zug alsdann auf. In ihrer Montags-Ausgabe berichten verschiedene Zeitungen darüber, daß die Kiersper Abteilung die Standarte zum ersten Male errungen habe. Wir möchten daher ausdrücklich feststellen, daß die Standarte heute zum zweiten Male im Besitze der hiesigen Abteilung ist.

Kierspe-Bhf.

—ö Von einem **empfindlichen Schaden** wurde ein Geschäftsmann betroffen. Derselbe hatte einem auf Gut Bremecke beschäftigten Schweizer für einen Betrag von ca. 140.— RM Ware geborgt bezw. bares Geld geliehen. Heute mußte nun der Geschäftsmann die Wahrnehmung machen, daß der Bursche ausrücken wollte. Angeblich wollte er von hier aus mit der Bahn fortfahren. Obwohl man die betreffenden abgehenden Züge beobachtete, fuhr der Schweizer nicht fort. Inzwischen hatte er aber den Wagen der „Mark Sauerland" nach Hagen benutzt, um mit demselben in Richtung Hagen zu verschwinden. Auch von einem Bäckergehilfen hatte sich der Bursche noch Geld geliehen, der jetzt ebenfalls geschädigt ist. Angeblich wollte der Schweizer eine andere Stelle annehmen. Auf jeden Fall dürfte es für manchen Geschäftsmann eine Lehre insofern sein, als daß er es unterläßt an solche Leute derartige Kredite zu geben bezw. Geld zu leihen. Hoffentlich gelingt es aber, den „Schuldner" zu stellen.

—b Nachdem vor etlichen Wochen der Gemeindeplatz (frühere Wernscheidt'sche Wiese) durch Wohlfahrtsempfänger gesäubert und die großen Mengen von Schutt beseitigt worden sind, muß man jetzt die bedauerliche Feststellung machen, daß der Platz schon wieder als Schuttabladestelle benutzt wird. Es muß nochmals dringend darauf hingewiesen werden, daß dieser Platz nicht zu einem solchen Zwecke bestimmt ist, sondern daß dazu andere Plätze zur Genüge vorhanden sind. Hoffentlich schreitet hier die Behörde einmal recht kräftig ein.

*

Lüdenscheid. In der Angelegenheit der Autostraße Lüdenscheid—Rummenohl hat der Magistrat es abgelehnt, dem Bürgermeister i. R. Krumm Auskunft über den Stand der Straßenbausache zu geben. Die Stadtverwaltung vertritt dabei den Standpunkt, die Auseinandersetzung habe lediglich zwischen Stadt und Amt zu erfolgen. Soweit Erörterungen mit Bürgermeister Krumm nötig seien, könne dieses lediglich durch das Amt geschehen. Wie weiter dazu verlautet, wird das Gutachten des sachverständigen Prüfers im Magistrat und in der Finanzkommission und demnächst auch in der Stadtverordnetenversammlung vorgetragen werden. Da sich der Bürgermeister des Amtes Lüdenscheid zur Zeit in Urlaub befindet, wird die Aufklärung über die Angriffe gegen Bürgermeister Krumm unliebsam verzögert. Die Zurückhaltung der amtlichen Stellen ist unbegreiflich. Warum kann das Prüfungsergebnis, das der Stadtverwaltung doch vorliegt, in seinen Hauptpunkten nicht sofort veröffentlicht werden? Neben dem früheren Amtsbürgermeister hat die Oeffentlichkeit ein Interesse an beschleunigter Klarstellung.

pn **Hohensyburg. Dreißig Jahre Hohensyburg-Denk-Denkmal.** In diesen Tagen jährte sich die Einweihung des Hohensyburg-Denkmals zum 30. Male. Die Einweihung war ein Festtag für ganz Westfalen. Erbaut wurde das Denkmal von dem Architekten Hubert Stier aus Hannover. Das Baumaterial wurde an Ort und Stelle gebrochen, es ist prächtiger Ruhrkohlensandstein. Im Herzen Westfalens ragend ist es dem Gründer des Reiches und seinen Getreuen errichtet. Es gibt wohl in der ganzen Provinz keine Höhe, welche ein passenderer und schönerer Standort für das Denkmal sein könnte als der Bergrücken der Hohensyburg. Dieser Platz ist voll geschichtlicher Erinnerungen. Wittekind und Karl der Große standen sich hier im Kampfe gegenüber. Jahrhunderte hindurch bildeten die tausendjährige Kirche und der Petersbrunnen der Hohensyburg einen Wallfahrtsort. Neben der Burgruine hat man dem volkstümlichen Oberpräsidenten von Vincke in Form eines Aussichtsturm ein würdiges Denkmal gesetzt.

n **Radevormwald.** Schüsse auf Pferdediebe. Ein nächtlicher Einbruchdiebstahl wurde in Heide verübt. Diebe drangen in die Stallung des Bäckers Stein ein und stahlen ein Pferd. Durch das Pferdegetrappel wurde ein Nachbar wach. Dieser feuerte zwei Schüsse auf die Diebe ab, die daraufhin unter Zurücklassung des Pferdes das Weite suchten. Ob einer der Einbrecher angeschossen worden ist, konnte nicht festgestellt werden.

Hückeswagen. In dem Konkursverfahren der Firma Troost & Co., Wollarogßhandlung, soll jetzt die Schlußverteilung erfolgen. Die Höhe der vom Gericht anerkannten Schulden beläuft sich auf etwa 2,2 Millionen RM. Es wird vorgeschlagen, durch einen Zwangsvergleich auf der Basis einer fünfprozentigen Quote das Konkursverfahren zu beendigen.

Remscheid. Im Ortsteil Lennep sind Erwerbslose im Begriff, mitten im Walde eine Lehmbautensiedlung zu errichten. Es werden dort 32 Häuser gebaut, und zwar als Einfamilienhäuser mit vier Zimmern. Die Häuser erhalten nur ein massives Fundament und werden im übrigen ganz aus Lehm errichtet. Diese Bauweise ist in Remscheid bereits ausprobiert worden und soll sich bewährt haben. Die Baukosten sind entsprechend niedriger gegenüber rein massiven Häusern.

Solingen. 40 Prozent der Bevölkerung in Unterstützung. Die Zahl der Unterstützungsempfänger nimmt ständig zu. Sie ist im Juli auf 37 695 Personen gestiegen. Da außerdem noch 2500 Zusatzrentenempfänger der Krisenfürsorge zu verzeichnen sind und 19 000 Personen von der Arbeitslosenfürsorge betreut werden, beträgt die Gesamtzahl der Unterstützten etwa 54 000, daß sind 39 bis 40% der Gesamtbevölkerung.

Wuppertal. Die bergischen Schleifkotten sterben aus. Den bergischen Schleifkotten, die unter der Wirtschaftskrise ganz besonders leiden, geht es immer schlechter. Nur in wenigen Betrieben wird noch gearbeitet und es ist auch schon erwogen worden, die Kotten ganz zu schließen. Aufträge gehen nur ganz vereinzelt ein und reichen kaum zur Bestreitung des nackten Lebens aus, geschweige denn für die Unterhaltung der Gebäude. Mit dem bergischen Landschaftsbild sind diese Kotten so verwachsen, daß es sehr bedauerlich wäre, wenn die Wirtschaftslage die Schließung dieser meist in schönen Tälern gelegenen malerischen Kleinbetriebe notwendig machen sollte.

Wuppertal. Explosion in einer Feuerwerksfabrik. Am Sonntag gegen 23 Uhr, ereignete sich in der im Kriege errichteten Sprengstoffabrik von Giehl u. Nehrlich, in der jetzt Feuerwerkskörper hergestellt werden, eine Explosion mit anschließendem Lagerhausbrand. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden die 40 cm starken Wände des Gebäudes eingedrückt und zum Teil umgelegt. Kleinere Nachexplosionen von Feuerwerkskörpern konnten nach Zerstörung des Gebäudes ungehindert ihren Weg ins Freie nehmen, ohne glücklicherweise den die Fabrik umschließenden Wald in Brand zu setzen. Der Feuerwehr gelang es schließlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der durch die Vernichtung von Vorräten entstandene Schaden wird auf etwa 18 000 RM geschätzt. Der Gesamtschaden ist natürlich beträchtlicher. Ueber die Ursache der Explosion herrscht noch Unklarheit, man vermutet einen Anschlag. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Wuppertal. Durch den weiteren Rückgang des Straßenbahnverkehrs und den damit verbundenen Ausfall der Einnahmen hat sich die Verwaltung gezwungen gesehen, für das Personal der Straßenbahn das Krümpersystem einzuführen. Das Fahrpersonal soll abwechselnd drei Monate arbeiten und einen Monat feiern. Beim Streckenpersonal soll die Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche herabgesetzt werden. Auf diese Weise will die Verwaltung für 31 Mann Fahrpersonal und elf Mann Streckenpersonal Lohnausgaben einsparen. Die Neuregelung ist schon für den 1. September geplant. Die Belegschaft hat das Ansinnen der Verwaltung abgelehnt und will neue Vorschläge unterbreiten, nötigenfalls den staatlichen Schlichter anrufen.

Giershagen. Das einzige Söhnchen vom Postauto totgefahren. Gegen 6,30 Uhr wurde gestern in der Nähe des Kriegerdenkmals das einzige siebenjährige Söhnchen der Familie Becker vom Postauto überfahren und auf der Stelle getötet. Dem Führer des Wagens konnte keine Schuld nachgewiesen werden.

Köln. Durch eine Schwalbe mit dem Auto verunglückt. In Köln-Dellbrück flog eine Schwalbe vor die Windschutzscheibe eines von einer Dame gesteuerten Autos. Die Windschutzscheibe ging in Trümmer, wodurch die Führerin im Augenblick so erschreckt wurde, daß sie die Gewalt über das Steuer verlor. Das Auto fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Die Fahrerin kam glücklicherweise mit geringeren Hautverletzungen davon. Der Wagen wurde erheblich beschädigt.

Mörs. Ein verwegenes Räuberstückchen wurde hier gemeinsam von einer Frau und einem Mann ausgeführt. Der Händler St. aus Rossenay wurde bei der Rückkehr vom Gemüseeinkauf in der Leucht, abends gegen 11 Uhr von einem unbekannten Mann und einer Frau überfallen. Die beiden Räuber hielten dem Händler Pistolen vor und forderten ihn zur Herausgabe des Geldes auf. Da der Ueberfallene sich darauf nicht einlassen wollte, griff die Frau selbst in seine Taschen und entwendete einen größeren Geldbetrag. Dann sprang sie auf ein dort stehendes Motorrad und rief ihrem Begleiter, der gleichfalls aufsprang zu: „Fertig, los!" Mit größter Geschwindigkeit fuhren sie dann von dannen und waren im Nu verschwunden, ohne daß man ihnen bis jetzt auf die Spur kam.

Wolfenbüttel. Drei Pferde vom Blitz erschlagen. Bei einem schweren Gewitter, das über den Fallstein zog, wurde der Knecht eines Landwirts aus Hedeper beim Kornmähen auf dem Felde überrascht. Durch einen Blitzschlag wurden die drei Pferde, die die Mähmaschine zogen, getötet. Der Knecht wurde von der Maschine geschleudert, blieb jedoch unverletzt.

Bad Pyrmont. Blitzschlag in die Feuersirene. Bei dem über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Hennefründ in dem Vorort Holzhausen ein, das in kurzer Zeit vollständig niederbrannte. Fast gleichzeitig schlug ein Blitz in die hiesige Feuersirene, so daß diese unbeabsichtigt in Betrieb gesetzt wurde.

Detmold. Kinder in Lebensgefahr. Bei einem Gewitter, das nachts über Lippe niederging, schlug der Blitz in Istrup in das Haus des Schuhmachers Hahn, zündete und setzte in wenigen Augenblicken den Dachstuhl des Gebäudes in Flammen. Nur unter Lebensgefahr konnte Hahn seine im oberen Stockwerk des Hauses schlafenden Kinder dem Flammentode entreißen. Es gelang, den Unterbau des Hauses zu retten.

○ **Opfer des Rheins.** Der Rhein mit seiner gefährlichen Strömung fordert alljährlich in der Badezeit zahlreiche Opfer. In der Nähe von Düsseldorf sind am letzten Sonntag, als viele Tausende Abkühlung von der Hitze in den Fluten suchten, sieben Menschen im Rhein ertrunken, und zwar ein Junge und sechs junge Männer.

○ **Ein zweifacher Lebensretter ertrunken.** Nach mutiger Lebensrettung ist im Rhein bei Düsseldorf der Retter selbst ertrunken. Ein Spaziergänger ließ sich von einem Paddler über den Rhein setzen. Mitten auf dem Strom sahen sie, wie ein mit zwei Mädchen besetztes Paddelboot kenterte. Der Spaziergänger sprang sofort aus dem Boot und es gelang ihm, die beiden Mädchen nacheinander zu retten. Als er den Geretteten auch noch das Boot holen wollte, verließen ihn die Kräfte, und er versank in den Fluten.

Der schwimmende Sarg.

Die Heimfahrt der „Niobe".

Nachdem die Bergungsdampfer mit der „Niobe" von Laboe aus außerhalb der Kieler Förde gesichtet worden waren, fuhr der Schleppzug mit seiner traurigen Last langsam durch die Friedrichsorter Enge. Der Schlepper „Simson" schleppt den Berger „Hiev", unter dem die „Niobe" hängt. Am Heck ist ein zweiter Schlepper vertäut. Bei Friedrichsort soll die „Niobe" auf Grund gesetzt und gehoben und die Toten geborgen werden.

Die Bergung der Toten der „Niobe".

Die Ostseestation der Reichsmarine teilt mit: „Der Bergungsdampfer mit dem unter Wasser befindlichen Schiffskörper der „Niobe" ist in den Kieler Hafen eingelaufen. Für die Aufrichtung und Hebung und für die Bergung der Toten werden noch etwa drei Tage benötigt werden. Der Bergungsplatz wird aus Sicherheitsgründen gesperrt. Der Zeitpunkt der Beisetzungsfeierlichkeiten steht noch nicht fest."

Glücks- oder Geschicklichkeitsspiel?

Polizeiliche Schließung von Spielunterehmungen.

Gegen drei zur Zeit in Westerland betriebene Spielunternehmungen, bei denen es sich um ein rouletteartiges Spiel handelt, das an sich als Geschicklichkeitsspiel zugelassen ist, war von der Staatsanwaltschaft Flensburg ein Verfahren eingeleitet worden, in dessen Verfolg alle drei Unternehmungen vorläufig polizeilich geschlossen wurden. Die Verhandlung in dieser Angelegenheit wird voraussichtlich bereits Ende der Woche im Schnellverfahren in Westerland stattfinden.

Das Pech des Alligator-Greises.

Feuer auf einem Schützenplatz.

Ein gefährliches Feuer kam in Berlin-Siemensstadt auf einem Schützenplatz zum Ausbruch. Auf diesem Platz befinden sich zur Zeit eine ganze Reihe von Buden, Karussells usw. In einer der Buden, einer Tierschau, war Feuer ausgekommen und die Flammen hatten einen der danebenstehenden Wohnwagen ergriffen und gefährdeten die ganze Anlage. Die Feuerwehr war schnell zur Stelle, und es gelang ihr, die Flammen auf die Tierschau und den Wagen zu beschränken. Verbrannt sind u. a. ein Nasenbär, mehrere Papageien und andere Vögel, ein angeblich 350 Jahre alter Alligator hat Brandwunden erlitten. Ein Dutzend kleinere Alligatoren konnten gerettet werden.

Hindernisspringen der Flugzeuge.

Die Prüfungen zum Europaflug.

Die technische Prüfung des Rundflugs wurde in Staaken fortgesetzt. Vollständig liegt bisher nur das Ergebnis der Ausrüstungsprüfung vor. Bei diesem wird festgestellt, ob die gemeldeten Flugzeuge wirklich in ihrem äußeren Aufbau den Anordnungen genügen, die man an ein modernes Touristikflugzeug stellen muß. Am besten schnitten bei dieser Prüfung die polnischen Flugzeuge von Orlinski-Giedgowd und Bajan ab, die insgesamt 84 Punkte von den 107 bei dieser Prüfung zu gewinnenden zugeteilt erhielten. Dann folgten mit 83 Punkten die Breda-Maschinen der Italiener, mit 71 bzw. 72 Punkten die Klemmflugzeuge von Lusser, von Osterkamp, Poß, Cuno, Pasewaldt, Hirth und des Schweizers Fretz. Dazu kommt noch der Engländer Carberry, der ebenfalls mit einer Klemm an dem Wettbewerb teilnahm, es jedoch vorzog, Berlin zu verlassen, da er der Ansicht war, mit diesem Flugzeug nicht genügend Gewinnaussichten zu haben.

Äußerst interessant gestaltet sich auch die Start- und Landeprüfung, besonders die Startprüfung, bei der die Maschinen fast senkrecht über das acht Meter hohe Hindernis springen.

Europaflug.

Das Ergebnis der Ausrüstungsprüfung.

Am Montag wurde die technische Prüfung des Rundfluges in Staaken fortgesetzt. Vollständig liegt bisher das Ergebnis vor, ob die gemeldeten Flugzeuge in ihrem äußeren Aufbau den Anforderungen genügen, die man an ein modernes Flugzeug stellen muß. Am besten haben bei dieser Prüfung die polnischen Flugzeuge abgeschlossen, die insgesamt 84 Punkte von den 107 bei dieser Prüfung zugeteilt erhielten. Dann folgten mit 63 Punkten die Breda-Maschinen der Italiener, mit 73 bzw. 72 Punkten die Klemm-Flugzeuge Lusser, von Osterkamps, Kuno Pasewaldt, Hirth und des Schweizers Fretz. Dazu kommt noch ein Engländer, der ebenfalls mit teilnimmt, jedoch heute vorzog, Berlin zu verlassen, da er der Ansicht war, mit seinem Flugzeug nicht genügend Gewinnaussichten zu haben. Außer diesem Wettbewerber, der der deutschen Mannschaft verlorengeht, ist auch ein Franzose aus dem Wettbewerb ausgeschieden und hat Berlin sofort verlassen, da er infolge der für ihn schlecht ausgefallenen Bewertungen kaum Aussicht hatte, jemals auch nur auf einen einigermaßen günstigen Platz im Gesamtwettbewerb zu enden.

Aeußerst interessant gestaltet sich auch die Start- und Landeprüfung, besonders die Startprüfungen, bei denen die Maschinen fast senkrecht über das Hindernis fliegen. Der Montag verlief ohne wesentliche Beschädigungen und ohne Ausfälle von Wettbewerben infolge technischer Schäden.

Schlußdienst.

Glückwünsche ausländischer Staatsoberhäupter zum Verfassungstage.

Berlin. Anläßlich des Verfassungstages haben zahlreiche fremde Staatsoberhäupter dem Reichspräsidenten telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt.

Festnahme eines betrügerischen Getreidemaklers.

Hameln. Der Getreidemakler Ernst Riese aus Bremen war, nachdem er seine Lieferanten um etwa 50 000 Mark betrogen hatte, geflüchtet. Er wurde jetzt von der hiesigen Polizei festgenommen und dem Untersuchungsrichter zugeführt. Riese hatte noch etwa 1000 Mark bei sich. Es konnte noch nicht festgestellt werden, wo das übrige Geld geblieben ist.

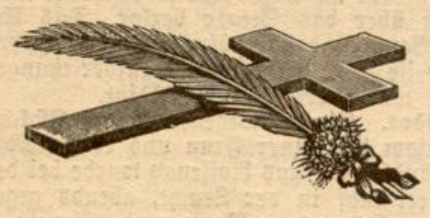
Freudiges Ereignis im Hause Habsburg.

Wien. Prinzessin Ileana von Rumänien, die Gattin des früheren österreichischen Erzherzogs Anton von Habsburg, ist von einem gesunden Knaben entbunden worden. Dieser wird in der Taufe den Namen Stephan erhalten. Die Patenstellen werden vertreten der Bruder der Prinzessin, König Karol von Rumänien, die Königinmutter Maria von Rumänien sowie ihre Schwester, die Königin Maria von Südslawien und möglicherweise auch der frühere König Alfons von Spanien.

Das Militärgefängnis in Madrid überfüllt.

Madrid. Wegen Teilnahme an dem Putsch befinden sich neun aktive und neun ehemalige Offiziere sowie 27 Privatpersonen, darunter eine Frau, in Madrid in Polizeigewahrsam. Im Militärgefängnis sind 20 Generale, ein Admiral und 32 Offiziere. Andere Militär- und Zivilpersonen befinden sich wegen Platzmangels im Strafgefängnis. Ein kommunistischer Umzug, der u. a. Stimmung für eine Erschießung des Generals Sanjurjo und der übrigen Führer des mißlungenen Putsches machen wollte, wurde von der Polizei verstreut.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Haltet mich nicht auf,
denn der Herr hat Gnade
zu meiner Reise gegeben.

Heute abend 7¼ Uhr, nahm der Herr meinen lieben unvergeßlichen Gatten, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Hugo Voss sen.

plötzlich und unerwartet im Alter von beinahe 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Hugo Voß
Anna geb. Kirschsieper
und Kinder.

Ennepe b. Halver, Altena u. Nieder-Vahlefeld, den 15. August 1932.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 18. Aug., nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus mit Frauenbegleitung nach Radevormwald.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat
Muß scheiden.

Nach kurzer, schwerer Krankheit hat es Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen um 11 Uhr meinen lieben, unvergeßlichen Mann, meinen herzensguten Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Albert Schnippering

im 68. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Alb. Schnippering
Anna geb Schröder
Elfriede Jühe
geb. Schnippering
Georg Jühe

Kierspe-Bhf., den 15. August 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 18. Aug. um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Empfehle meine

7-Sitzer Limousine

Billigste Berechnung. Lieferung sämtl. **Autozubehörteile** einschließlich Bereifung. Billige u. gute **Fahrräder**
Herrenrad 45 Mk. Damenrad 48 Mk.

Ernst Wehner, Carthausen i. W.
Fernspr. Nr. **264** Amt Halver.

Billig! Billig!



Einmach-Gurken
Pfd. 10 Pfg.
Kleinere Einmach-Gurken
Pfd. 15 Pfg.
Einmach-Zwiebel
Pfd. 12 Pfg.

Otto Weber, Halver.

Für die wohltuende Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagt

herzlichen Dank

Familie Fritz Steffens.

Halver im August 1932.

Oeffentliche Steueranmahnung.

Alle fälligen noch nicht gezahlten Steuern und Abgaben werden hierdurch angemahnt. Innerhalb der Gemeinde Kierspe beginnt die Zwangsbeitreibung am 19. d. Mts.

Kierspe, den 15. August 1932.

Die Vollstreckungsbehörde.

Bekanntmachung.

Es ist beantragt, den auf dem Waldgrundstück Gemarkung Breckerfeld, Flur 24, Parzelle 196 liegenden Wegteil einzuziehen. Der Antrag und die Zeichnung können während der Dienststunden von den Interessenten im Amtsbüro, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. 8. 1883 wird Vorstehendes hiermit öffentlich bekannt gemacht. Etwaige Einsprüche sind binnen 4 Wochen — bei Vermeidung des Ausschlusses — bei der unterzeichneten Wegepolizeibehörde anzubringen.

Breckerfeld, den 10. August 1932.

Die Wegepolizeibehörde.
Der Bürgermeister.
J. V.: **Der Beigeordnete,** gez. Carnap.

Ingenieurschule Lage Bauschule
Elektrotechnik, Maschinenb. Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik
Staatl. anerkannt v. Lippe
Architektur, Tiefbau, Eisenbeton- Stahlbau, Tonindustrie
Lehrpläne anfordern

Amt Lüdenscheid.

Die Urlisten der Bürger die aus den Gemeinden Lüdenscheid-Land und Hülscheid zum Schöffen- oder Geschworenamt berufen werden können, liegen vom 17. August d. J. ab 1 Woche lang und zwar für die Gemeinde Lüdenscheid-Land im Amtshause — Zimmer 7 — und für die Gemeinde Hülscheid in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Dannenberg in Flaßkamp zur Einsicht offen.

Lüdenscheid, den 15. August 1932.

Der Bürgermeister des Amtes.

Oeffentliche Mahnung.

Es werden angemahnt:

Staatliche Steuer vom Grundvermögen, Hauszinssteuer, Gemeindegrundsteuer, Hundesteuer, Müllabfuhrgebühren, Bürgersteigkosten, Beleuchtungskosten, landw. Berufsgenossenschaftsbeitrag und Landwirtschaftskammerbeitrag für die Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1932, ferner Viehseuchenabgaben, Handwerkskammerbeitrag und Erinnerungsgebühren für 1932, sowie die Lohnsummensteuer für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 6. 1932. Ab 25. August erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Die Amts- und Gemeindekassenverwaltung Lüdenscheid.

Haushalt-Glashaut (Cellophan)

unentbehrlich für jeden Haushalt
Glasklarer, durchsichtiger Stoff.

Zum Bedecken aller Lebensmittel und anderer empfindlicher Artikel.

Mengeninhalt: 1 Bogen ca. 47×75cm
RM. —.25.

Wilh. Bell jr. Halver.

Sitzung

der
Amts-Vertretung Lüdenscheid
findet **am 18. August d. J. 17 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses statt.**

Besetzung der freien Polizeivollzugsbeamtenstelle.

Konsumverein Halver e. G. m. b. H.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß wir ständig Lager in

Union Briketten

unterhalten.

Den

Winterbedarf

bitten wir in den Verteilungsstellen aufzugeben.

Der Vorstand.

Drainagerohre

in allen gangbaren Weiten liefert ab Lager und auch waggonweise.

Carl Zimmenman
Ohl-Rönsahl
Ruf Rönsahl Nr. 11
Bei Dienstschluß Rönsahl ununterbrochen über Amt Gummersbach zu erreichen.

Waschkörbe
Spankörbe
Papierkörbe
empfiehlt:
Wilh. Bell jr.
Halver.

Trauerdrucksachen
liefert schnellstens **Wilh. Bell jr., Halver.**

Gewinnauszug
5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

6. Ziehungstag — 15. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 180134 352309
16 Gewinne zu 5000 M. 59915 64814 90619 107320 163793 169515 212694 270882
18 Gewinne zu 3000 M. 54089 121156 139123 203464 229238 266376 345808 383508 393266
60 Gewinne zu 2000 M. 4150 19841 39160 50308 77528 82465 111188 115273 153997 159009 159328 178461 192034 201425 235221 238649 240404 273225 290873 292694 310971 314067 319586 347683 355863 360122 361104 373751 393728 399907
116 Gewinne zu 1000 M. 173 24831 26186 30211 35785 41271 44208 50046 51191 51762 56332 58483 66323 70546 105772 116188 123198 129270 130342 131704 131818 137452 139163 142093 149472 149676 160871 164416 177691 186432 217740 226929 230386 234838 235432 236041 237892 247296 248703 264441 265696 269990 292205 294903 302768 320019 323879 326105 334014 344813 362706 363433 364242 372487 373813 383323 392480 396574
216 Gewinne zu 500 M. 19321 22486 23170 29457 29530 32552 38683 40952 41083 42101 42562 42996 44161 44878 49517 50662 53632 63442 63584 77914 79167 79356 83660 85156 94888 96543 98140 99542 111506 114351 118037 120148 122102 125557 126972 132806 135504 143549 147937 149721 153259 154084 158938 165578 170516 175364 187756 188520 188920 189503 192786 195566 199139 200542 203450 204518 205424 207367 207706 213752 214937 216835 218923 219345 221629 227027 227835 234399 236004 237469 238865 241351 244302 252568 254201 262899 266591 271308 271481 273683 273784 281775 285553 289921 300522 301333 305295 305673 310409 314217 319725 323291 323501 324973 328688 331183 336124 343946 344597 347737 353851 360054 361102 370847 371530 372592 380296 381159

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 237032
8 Gewinne zu 5000 M. 63403 170705 312378 370401
20 Gewinne zu 3000 M. 20387 49131 152776 158887 174771 193239 216881 268336 323479 326351
70 Gewinne zu 2000 M. 16736 18844 22980 39722 59729 63427 74097 79977 82789 109056 113201 126557 132450 135811 137329 148497 151935 177028 177411 185689 189416 260708 265496 267192 279976 306386 309327 314503 350008 352585 369736 376220 377417 385375 387005
100 Gewinne zu 1000 M. 20024 20997 25526 25969 32320 40869 43827 58390 90211 91948 128399 131970 144703 145409 166537 179281 184902 189667 197077 193109 200684 202051 210257 212250 213875 215838 216779 220750 223951 237823 238105 238954 250075 265469 282065 291138 298092 302171 330272 333839 350663 350698 354480 360457 366152 374259 375732 379431 391850 394238
194 Gewinne zu 500 M. 2067 10830 12398 15492 20199 23899 24054 41727 49232 50487 51375 53895 53895 67323 68432 70818 76701 79620 80949 97874 101082 104005 104269 106515 118829 122821 134243 138950 140914 142643 143336 143595 153109 157686 161364 165735 167943 168018 170197 174115 182441 184774 201953 204841 205770 208442 222193 229368 230045 247590 254343 254363 256190 266191 266436 272936 273326 276659 279597 280200 281746 284033 286803 293584 294606 295024 297984 299014 302039 303709 304354 310367 310471 317459 319489 320458 322216 327334 332977 333696 338732 339070 339793 340043 340290 340353 341678 341988 346422 350820 353693 361219 361294 375586 386146 389767 392310

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien je zu 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 8 zu je 50000, 24 zu je 25000, 158 zu je 10000, 368 zu je 5000, 804 zu je 3000, 2316 zu je 2000, 4653 zu je 1000, 7708 zu je 500, 23378 zu je 400 Mark.